Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

70 (23.3.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.

Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 70. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 23. März **1892.**

Einladung zur Bestellung.

Mit dem 1. April 1892 beginnt eine neues Abonnement auf die Badische Landeszeitung, mit Unterhaltungsblatt, wozu wir mit dem Bemerken einzuladen uns erlauben, die Bestellungen möglichst bald aufgeben zu wollen. Auswärtige belieben bei dem zunächst gelegenen Postamte oder den betreffenden Postboten, Bewohner von Karlsruhe aber im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, oder bei einem der Herren Agenten zu bestellen.

Der Bestellungspreis beträgt für Karlsruhe, vierteljährlich durch eine Agentur bezogen: 2 M. 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 M. 80 Pf., durch die Post: 2 M. 50 Pf. bei Vorauszahlung. Hierzu kommt noch die betr. Bestellgebühr für den Landpostboten oder Briefträger. Die verehrlichen auswärtigen Abonnenten wollen gefälligst beachten, daß die kaiserl. Postanstalten Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung betrachten, wogegen bei den hiesigen Abonnenten Nichtabbestellung als Wunsch nach Fortdauer des Abonnements angesehen wird.

Bei der großen Verbreitung der Badischen Landeszeitung sind Anzeigen von ganz besonderer Wirksamkeit. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum kostet 20 Pfennig. Wir laden hiermit zur Benützung ein.

Kontor der Bad. Landeszeitung.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 21. März. In der gegenwärtigen Krise soll sicherem Vernehmen nach der Vorschlag, die Stellungen des deutschen Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten zu trennen zur Sprache gekommen, aber nicht weiter verfolgt worden sein.

* **Berlin**, 21. März. Der Vorstand der über 200 Mitglieder zählenden Vereinigung deutscher Tabak- und Zigarrenindustrieller reichte beim Reichstage eine Bittschrift ein, welche sich gegen den Menzer'schen Antrag auf Erhöhung des Tabakszolles von 85 auf 120 M. ausspricht und die bisherigen Steuer- und Zollsätze beizubehalten empfiehlt.

* **München**, 21. März. (Abgeordnetenkammer.) Abg. v. Staufenberg berichtet über den Post- und Telegraphenetat und regt dabei eine weitere Beschleunigung der Postzustellung, Vermehrung der Poststellen, sowie Besserung der Postverhältnisse auf dem Lande an. Maison empfiehlt dringend die weitere Ausbildung des Telephonwesens und wünscht, daß die Packetbestellung wegen der hohen Summe der Zustellungsgebühren bei Geschäften mit großem Packetverkehr fakultativ werde. Der Minister v. Crailsheim erklärt die Herabsetzung der Telegraphengebühr für unthunlich. Die Erfüllung der Wünsche, Betreffs fakultativer Packetzustellung, sowie wegen Errichtung höherer Postdienstschulen seien gegenwärtig unmöglich, die Zweitheilung des Verkehrsamtsblattes, sowie die Portofreiheit der Armenpflegschaftsräthe seien ungesetzlich. Fortsetzung morgen.

M Was ist von Pfarrer Wacker's Rede gegen das „Ministerium Eisenlohr" zu halten? II.

Pfarrer Wacker möchte die Welt glauben machen, sein Gebahren entspreche den Interessen der Krone. Er drückt sich jesuitisch-schlau aus, er habe „Verständniß" für die Interessen der Krone, und wenn er, durch Fieser's Emrede getrieben, beifügt, er habe ein „Herz" für die Interessen der Krone, so vergaß er doch wohlweislich, zu erläutern, ob sein Herz mit Liebe und Treue oder, wie sein ganzes Treiben und Wühlen, mit Bosheit erfüllt ist. Das Benehmen bei Berathung des Budgetpostens für eine standesgemäße Wohnung des Erbgroßherzogs, die Verbrüderung mit den Sozialdemokraten und Republikanern bei den Wahlen und sonst, das fortwährende Untergraben jeder Autorität, seine „Wahlbetrachtungen" und sonstigen Ungebührlichkeiten gegen den Träger der Krone lassen eher das Letztere vermuthen als das Erstere. Gut ist, daß Pfarrer Wacker bemerkt, das „Verständniß" für die Interessen der Krone werde von den Ultramontanen nicht „geräuschvoll und demonstrativ" auszusprechen beliebt; denn man weiß jetzt, warum sie bei ihren Versammlungen so äußerst selten die sonst bei dem Zusammensein vieler getreuer Unterthanen übliche Huldigung des Landesherrn durch ein dreimaliges Hoch unterlassen!

Um sein Mißtrauensvotum gegen die Verwaltung des Ministeriums des Innern zu rechtfertigen, stellt Pfarrer Wacker zwei Sätze auf, die gleich unhaltbar und unwahr sind:

1) In die Kreise der Verwaltung des Ministeriums des Innern hineinzukommen, sei keinem möglich, der nicht gut nationalliberal sei und nicht eine ganz entschieden ausgeprägte Parteistellung habe.

2) Bei den Bezirksämtern spiele die politische Thätigkeit eine sehr große Rolle. Wir wissen nun nicht, ob alle Beamten in der inneren Staatsverwaltung Nationalliberale von ausgeprägter Parteifarbe sind. Aber das wissen wir, daß Pfarrer Wacker, wenn es ihm um Wahrheit zu thun wäre, leicht hätte erfahren können — denn es folgen ja 4 Richter seinem Augenwink, und diese sind nicht die einzigen ultramontanen Juristen im Lande —, daß der Zugang der Juristen zur Verwaltung ein sehr schwacher und das Ministerium des Innern schon deßwegen nicht in der Lage ist, nach Maßgabe der politischen Parteifärbung Auswahl zu treffen. Da ferner die Juristen nicht unter Geistesdressur stehen, wie die künftigen katholischen Priester, sie auch durch ihr Fachstudium viel zu sehr in Anspruch genommen sind, so ist ihr politischer Karakter zur Zeit ihrer ersten Anstellung gewöhnlich kaum entwickelt, oder sie treten doch noch politisch so wenig aus sich heraus, daß es gar nicht möglich ist, zu erkennen, ob sie „gut nationalliberal" sind oder nicht.

Ist hiernach die erste These des Pfarrers Wacker unwahr, so gilt dies ebenso von der zweiten. Gehörten zur Aufgabe der Bezirksverwaltungsbeamten auch eine umfassende politische Thätigkeit und eine „Unmasse geheimer Berichte", wie sie Pfarrer Wacker ausgedacht hat, so wäre das schon längst an die große Glocke gehängt, etwa im Bad. Beobachter oder in der Frankf. Ztg. veröffentlicht worden. Bei den Bezirksämtern ist ein Hilfspersonal von etwa 200 Köpfen thätig. Es ist nicht anzunehmen, daß das Geheimniß so gut hätte gewahrt werden können, daß Pfarrer Wacker nicht mehr davon erfahren hätte, als die zwei dürftigen Mittheilungen, die er in seiner Rede loslegen kann. Ist er doch nach der Aeußerung seiner Anhänger „mit einer geradezu phänomenalen Kenntniß aller einschlägigen Verhältnisse ausgerüstet, über ein Material verfügend, wie es keinem Andern zur Verfügung steht."

Ebenso kärglich sind die Beispiele, mit denen er die Agitationsthätigkeit der Amtmänner bei Wahlen beweisen will. Pfarrer Wacker hat dies selbst gefühlt, deßhalb hat er es für nöthig gefunden, was sich in wenige Worte kleiden ließ, mit breitem Redeschwulst zu umhüllen. Im Allgemeinen kann man sagen: Gerade die Unmöglichkeit, eine Wahlthätigkeit der Oberamtmänner nachzuweisen, aber eine Wahlthätigkeit, die, weil sie an vielen Orten und von vielen Beamten im Lande geübt worden wäre, als eine systematische bezeichnet werden könnte, gerade die Unmöglichkeit, über die bloßen Vermuthungen und Verdächtigungen hinaus konkrete Fälle anzuführen, Fälle, wo wirklich eine Beeinflussung, die auf einen ernsten Mann Eindruck machen könnte, entfaltet wäre, — gerade diese Unmöglichkeit straft den Pfarrer Wacker Lügen.

Wenn zudem ein Amtmann einen Wahlmann nur fragt: „Nun, wie wird es diesmal gehen?" und ein Anderer: „In Ihrer Gemeinde ist es das letzte Mal schlecht gegangen, wie denken Sie es diesmal zu halten?" so ist das nichts, was einen Zwang enthielte. Die katholischen Pfarrer gingen ganz anders vor, sie ließen dem liberalen Bürgermeister sagen: wenn er sich nicht ruhig verhalte, wollten sie dafür sorgen, daß er nicht mehr gewählt werde. Da wendete man neben dem Mißbrauch der geistlichen Autorität offene Drohungen an; auf jene Fragen der Oberamtmänner konnten die Angeredeten sich leicht mit Lügen helfen, wie dies ja Pfarrer Wacker als politischen Lehrsatz aufgestellt hat.

Wollte unsere Regierung sich einmal die Mühe geben, der Wahlthätigkeit der einzelnen katholischen Pfarrer im Lande nachzuforschen und darüber eine Zusammenstellung fertigen zu lassen, welches Material käme da zusammen?

Löst man aus der mehr als siebenfachen Umschalung von Gehässigkeit, Trugschlüssen und kecker Behauptung der Wacker'schen Rede den Kern der thatsächlichen Anführungen los, so bleiben — unter der Annahme, daß die diesbezüglichen Erzählungen des Redners wirklich wahr sind — folgende fünf Punkte übrig:

1) „Ein Bezirksbeamter hat während der Reichstagswahlagitation einem katholischen Pfarrer sagen lassen: er solle sich nicht einmischen, denn das könnte ihm in Karlsruhe schaden."

2) „Ein Bezirksrath hat den Auftrag bekommen, die Kontrole über die katholischen Pfarrer seines Bezirkes zu üben, d. h. dem Bezirksamt Bericht über deren Verhalten zu erstatten."

3) „Ein Bürgermeister wurde vor den Oberamtmann gerufen, auf sein Zimmer, und da hat ihm dieser gesagt: In Ihrer Gemeinde ist es das letzte Mal schlecht gegangen, an Dem und Dem kann und wird es hängen, wie denken Sie es diesmal zu halten?"

4) „Unmittelbar vor der Ersatzwahl für den Bezirk Waldkirch-Emmendingen war ein Amtmann, trotz der Ungunst der Witterung, das eine Mal im hintersten Elzthal zu sehen, dann wieder weiter vorn, in der Gegend von Emmendingen, welches gar nicht seinem Bezirke zugehört" (!!)

5) „Vor den ersten Vertreter des Bezirksamts Freiburg sind unmittelbar vor der letzten Wahl zwei Männer gerufen worden. Statt des gerufenen Bürgermeisters kam der älteste Gemeinderath. Der Herr Amtmann war anscheinend überrascht und hat das Betreffende gar nicht mit ihm besprochen, da er ja doch nicht genau unterrichtet sein werde. „Nicht wahr, Sie sind auch Wahlmann; nun, wie wird es dann dieses Mal gehen?" fragte der Beamte. Der Mann ist zufällig Zentrumsmann; nach seiner Erzählung hat er den Beamten gründlich abfahren lassen."

Zu diesen 5 Punkten tritt dann noch der Hinweis des Pfarrers Wacker darauf, daß „bereits jedesmal, wenn Landtagswahlen in Aussicht sind, entweder der Herr Minister selbst oder irgend einer der Herren Räthe in diesen oder jenen Bezirk kommt, wo man irgend welche besondere Wünsche auf dem Herzen hat". Nähere Angaben ist der Redner schuldig geblieben. Aus den Zeitungen ist bekannt, daß Herr Staatsrath Dr. Eisenlohr im September v. J., nachdem die Wahlmännerwahlen schon stattgefunden hatten, bei den landwirthschaftlichen Gaufesten in Neckarbischofsheim, Bühl und Ettenheim, bei der Brückeneröffnung in Mannheim und außerdem in Breisach war. In Bühl und Ettenheim waren keine Wahlen vorzunehmen, Neckarbischofsheim war den Liberalen sicher, Mannheim war unbedingt verloren. Bleibt das einzige Breisach und auch hier ist keinerlei auf die Wahl bezügliche Kundgebung nachzuweisen.

So wird denn jeder unbefangene, jeder rechtlich denkende Mensch sagen müssen: Ein glänzenderes Zeugniß kann man einer Regierung nicht ausstellen, als es in der Rede des Pfarrers Wacker vom 23. Februar enthalten ist, indem ihr dieser hartnäckige, alle Mittel ohne Auswahl und Bedenken benützende Gegner aus seinem „phänomenalen" Material nicht mehr vorwerfen konnte, als die obigen 5—6 Lappaliensachen. Und was sagt das badische Volk dazu, daß einem Minister zum Verbrechen angerechnet wird, wenn er der Einladung zu landwirthschaftlichen Gaufesten, zu Brückeneröffnungen Folge leistet und sich vielleicht einmal zur Zeit, wo das Budget aufgestellt werden muß, an Ort und Stelle selbst umsieht, ob geäußerte Wünsche begründet sind! Welche Geistesrichtung und welcher Begriff von Freiheit gehört dazu, dem Oberamtmann von Waldkirch verbieten zu wollen, daß er außerhalb seines Amtsbezirks sich sehen lasse!

Der „zielbewußteste" Führer der Zentrumspartei ist sich auch jedenfalls bewußt, daß seine langen Reden vom 23. Februar, besonders auch der Theil über die Amtsverkündiger, selbst vor der mildesten Kritik nicht bestehen können. Aber er wollte auch nicht überzeugen, sein Zweck ist, wie seine ganze Thätigkeit seit einer geraumen Zeit: Aufreizung, Verhetzung der Massen. Und leider scheint ihm dieses zu gelingen, denn schon hört man, daß unter dem niederen Volke ein widerspenstiger Geist sich fühlbar mache und daß die Achtung vor der Autorität zusehends schwinde. Vielen sind dagegen auch die Augen aufgegangen; denn ein so frevles, frivoles Spiel, wie es Pfarrer Wacker mit immer stärkeren Einsätzen von demagogischem Treiben spielt, läßt sich der gesunde Sinn in Baden auf lange Dauer nicht gefallen. Mit den Reden vom 23. Februar ist er bereits an der Stelle angekommen, wo Shakespeare sagt:

Sein Sünd'gen war nicht Fall, war
schon Gewerbe,

und das Mißtrauensvotum des Pfarrers von Zähringen ist zu einem Mißtrauensfatum für ihn selbst geworden.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 22. März. Die veränderte politische Lage in Berlin und die Beseitigung des preußischen Volksschulgesetzentwurfs scheint auch im Vatikan zu Rom eine tiefe Bestürzung hervorgerufen zu haben. Man hatte sich dort schon so behaglich auf die neue Herrschaft der Ultramontanen in Berlin stützen zu können geglaubt, und hütete sich wohlweislich, die Zirkel zu stören, welche die reaktionäre und feudalkonservative Strömung in Berlin täglich mehr befestigen und ihre Wirkung auch auf die übrigen Bundesstaaten ausüben sollten. Jetzt kommt der Rückschlag natürlich um so intensiver; man ist wie aus den Wolken gefallen! Wie gewaltig die plötzliche Erregung im Vatikan ist, geht aus einer römischen Meldung hervor, daß Fürstbischof Kopp, der einflußreichste aller deutschen Römlinge, gestern vom Vatikan Instruktionen erhalten hat bezüglich der Haltung des Papstes den jüngsten Berliner Vorgängen gegenüber; ebenso sollen auch die päpstlichen Nuntien in München und Wien mit Anweisungen versehen worden sein, in denen verlangt wird, daß das Zentrum Alles aufbieten (!) solle, um den Sieg des Liberalismus bezüglich des Volksschulgesetzes zu verhindern. Das heißt also zu deutsch, daß man in Rom die durch den Rücktritt des Grafen Zedlitz geschaffene plötzliche ungünstige Wendung in Berlin sehr genau zu würdigen weiß und deßhalb den ganzen Apparat ultramontaner Agitationsmittel arbeiten lassen wird, um zu retten, was noch zu retten ist!

⊕ Stilles Heldenthum. (4)

Novelle von Fanny Klinck-Lütetsburg.

„Nein, wahrhaftig, Du hast nichts gethan, ihm seine Absicht zu erleichtern. Du bist so leichtsinnig und gedankenlos, wie nur möglich, und obgleich ich Dir gern jede Sorge erspart hätte, so kann ich doch nicht umhin, zu bemerken, daß Du über die Vermögensverhältnisse Deines Vaters entschieden im Unklaren bist, und daß es für uns und für Dich ein großes Glück sein würde, wenn sich eine anständige Partie fände, durch welche Deine Zukunft gesichert wäre. Dein Vater ist arm, und wer mag wissen, ob es nicht über kurz oder lang zu einem Bankerott kommt."

„Damit erfahre ich nichts Neues, aber ich weiß nicht, was es mit Professor Wilhelmi's Abreise zu thun hat."

Einen Augenblick starrte Frau Heitler ihr Kind sprachlos an, die Ruhe desselben verwirrte sie; sie ahnte nicht, wie genau Alrike von den zerrütteten Verhältnissen unterrichtet war.

„Willst Du etwa leugnen, daß er sich eifrig um Dich beworben hat, und daß es nur an Dir liegt, wenn Du nicht heute seine verlobte Braut bist? O ja, etwas Zurückhaltung ist gut, aber wo es solcher Weise auf die Spitze getrieben wird — —"

„Mutter, ich glaube, Du täuschest Dich," sagte das Mädchen sehr ruhig, aber Röthe und Blässe wechselten in ihrem Gesicht. „Er hat mit keinem Worte verrathen, daß ihn ein anderes Interesse in seinen Beziehungen zu uns leite, als Das, was ihn mit Helene verbindet."

„Weil Du ihm jedes Wort abgeschnitten hast," brauste Frau Heitler auf.

Alrike verließ die Stube, um den erwachten Zorn der Mutter nicht noch mehr zu reizen. Sie hatte auch geglaubt, daß Wilhelmi sie liebe, aber wie sehr sie sich getäuscht, erfuhr sie heute durch die eigene Schwester. Befremden durfte es sie nicht. Ueber Helenen's Schönheit konnte es nur eine Stimme der Anerkennung geben, und wenn sie gesund wurde, verband sie noch das Gefühl der größten Dankbarkeit mit dem Manne, der so unendlich viel für sie gethan. Es mußte ein großes Glück werden.

Alrike schlief ruhig in der Nacht. Einmal war sie aufgewacht, um Mitternacht, als der Mond grell durch die weißen Vorhänge auf ihr Bett fiel. Sie dachte an Helene, mit welchen Gefühlen diese wohl jetzt wachend auf ihrem Lager ruhen würde, und ein häßlicher Gedanke des Neides wollte sich in ihrem Herzen regen. Aber die Röthe der Scham stieg siedend heiß in ihre Wangen und am Morgen war sie ganz ruhig und ging ihren gewohnten kleinen Beschäftigungen nach.

Als sie über den Hausflur ging, um in die Vorderstube zu gehen, trat ihr der Briefträger entgegen.

„Fräulein Alrike Heitler!" sagte der Mann.

„Für mich?" lautete die erstaunte Frage. Sie hatte noch nie im Leben einen Brief bekommen.

Sie hielt jedoch schon das zierliche Billet in Händen, auf welchem mit deutlicher Schrift ihr Name stand. Das Blut schoß jählings in ihr Gesicht, als sie den Poststempel sah, und schnell wollte sie den Brief unter ihrem Schürzchen verbergen, als die Mutter ihr plötzlich gegenüber stand.

„Einen Brief? von wem?"

Die Stimme war durchaus nicht unfreundlich.

„Ich weiß nicht", stammelte Alrike.

Mit diesen Worten zog sie den Brief hervor. Kaum hatte Frau Heitler einen neugierigen Blick darauf geworfen, so erhellte sich ihr Gesicht noch mehr.

„Von Professor Wilhelmi, er ist ja nach Berlin gereist. Bist Du nicht neugierig?"

Alrike sah den Brief an, als könne sie sich nicht entschließen, denselben zu erbrechen. Instinktiv ahnte sie, daß er etwas enthalte, wovon die Mutter besser nichts wußte. Sie trat in die Stube, indem sie mit raschem Entschluß den Umschlag erbrach, während die Mutter ihr folgte und sie beobachtete.

Das junge Mädchen las die wenigen Zeilen und ließ sie dann in den Schooß sinken. Für einige Augenblicke leuchtete es hell auf in den großen blauen Augen und hohe Gluth färbte die Wangen, aber dann war das Licht erloschen und das Blut trat zum Herzen zurück. Die Mutter langte nach dem Briefe, und wenn Alrike's Finger ihn auch einen Augenblick fest umklammerten, sie waren doch widerstandslos.

„Seit drei Wochen suchte ich vergebens eine Gelegenheit, wo es mir leicht geworden wäre, Ihnen meine warme, aufrichtige Zuneigung zu erklären und Sie um Ihre Hand zu bitten. In der Stunde unserer ersten Begegnung, die für mich entscheidend wurde, hoffte ich auf einen raschen Erfolg — ich gestehe es offen. Heute fühle ich, daß ich noch um keinen Schritt weiter gekommen bin, und hege zugleich einige Befürchtung, daß nur die Liebe für Ihre Schwester Sie, dem Arzt gegenüber, erwärmte. Geben Sie mir die Erlaubniß, bei Ihrem Vater um Ihre Hand anhalten zu dürfen und Sie werden mich unendlich beglücken."

„Alrike!" schrie Frau Heitler auf.

Der Brief lag am Boden, und sie hatte ihre Arme um den Nacken der Tochter geschlungen, deren Antlitz mit stürmischen Küssen bedeckend.

„Alrike, hat Dich das Glück sprachlos gemacht? Nun ist Alles gut. Mein Kind, Frau Professorin! O, wie sie vor Neid vergehen werden! Noch Keine aus der Stadt hat einen Professor geheirathet. Und Wilhelmi ist reich, unsere Verlegenheiten haben ein Ende. Wo ist der Vater?"

Frau Heitler stürmte hinaus und Alrike war allein. Sie beugte sich nieder und hob den Brief auf, indem sie fröstelnd zusammenschauerte. Das Stückchen Papier enthielt für sie Alles, was von Glück auf der Erde zu finden war. Sie hatte es sich seither nicht gestanden, daß sie den Mann liebe, dem ihr Herz so unruhevoll entgegenschlug, aber in diesem Augenblick wußte sie es, und zugleich auch, daß sie ihm entsagen mußte.

Einen flüchtigen Augenblick nur hatte ihr der Gedanke, ihm anzugehören in Zeit und Ewigkeit, das Blut siedend heiß in die Wangen getrieben, aber fast gleichzeitig sah sie im Geiste Helenens gebrechliche Gestalt, auf die weißen Holzkrücken gestützt, vom Winde umbraust, vor sich, und sie hörte die melodische Stimme der Schwester, von Wonne durchschauert, sagen: „Ich habe nie geglaubt, daß man einen fremden Menschen so lieb haben könne."

„Niemals!" kam es leise über ihre blutlosen Lippen.

Die Mutter kehrte mit dem Vater zurück. Auch er sagte, daß das Glück seines Kindes ihn selbst unendlich beglücke, aber er sah doch zugleich, daß Alrike's blasses Gesicht nicht vom Glorienschein der Hoffnung umstrahlt war.

„Es kommt Dir überraschend, Alrike, aber —"

Sie richtete sich höher auf und ihr todestrauriges Gesicht nahm einen entschlossenen, ruhigen Ausdruck an. Sie wollte auch nicht einen Augenblick Hoffnungen nähren, die sie nicht verwirklichen konnte.

„Ja, Vater, aber der Antrag des Professors ehrt mich in demselben Grade, wie er mich betrübt. Ich kann ihn nicht heirathen."

Vater und Mutter standen sprachlos, Letztere erholte sich jedoch alsbald.

„Ich habe Dir manche Kinderei, manche Thorheit im Leben nachgesehen, obgleich ich besser gethan hätte, Deinen romantischen Ideen rechtzeitig einen Damm entgegen zu setzen. Nun ist's genug. Ich hoffe, Du wirst Vernunft annehmen. Wir sind nicht in der Lage, Dich länger im Hause zu behalten — Dein Vater, ich wiederhole es Dir, steht vor dem Ruin."

Alrike sah den Vater an, nicht fragend, sondern um Beistand bittend. Er blickte mißmuthig vor sich nieder.

„Es ist so," bestätigte er.

„Ich weiß es, Vater, aber Du kannst nicht wollen, daß ich aus diesem Grunde einen Mann heirathe,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Karlsruhe**, 22. März. Wie überall im Reiche, so werden auch die nationalgesinnten Kreise in Karlsruhe nicht zurückstehen, den diesjährigen Geburtstag des Fürsten Bismarck in würdiger Weise zu begehen. Es werden, wie wir unseren Lesern heute schon mittheilen können, Seitens der nat.-lib. Partei Vorbereitungen zu einer glänzenden Bismarckfeier getroffen, die am 1. April im großen Konzertsaal des Schrempp'schen Kolosseums stattfinden wird. In der gegenwärtigen Zeit darf es doppelt angezeigt erscheinen, sich der unsterblichen Verdienste des gewaltigen Mitbegründers des Reiches zu erinnern, und wir zweifeln nicht, daß alle wahren Freunde des Vaterlandes mit Freuden an dieser Feier theilnehmen werden. Alle näheren Mittheilungen über dieselbe erfolgen später.

* **Karlsruhe**, 22. März. Die ultramontane Presse gesteht jetzt unumwunden zu, daß die Aera Zedlitz den Uebermuth des Klerikalismus geradezu gezüchtet hat. Die Kölnische Volkszeitung gibt nämlich dem Sprichwort: „Hochmuth kommt vor dem Fall" mit weiser Selbsterkenntniß folgende belehrende Variante: „Die Kölnische Zeitung meint, der „Ultramontanen" habe sich eine große Niedergeschlagenheit" bemächtigt. Wir verspüren von einer solchen nichts. Eine gewisse Enttäuschung, ja! Vielleicht ist es aber nützlich, daß sie eingetreten ist. Auch in uns näher stehenden Kreisen machte sich eine gewisse Hurrah-Stimmung bemerkbar, die im politischen Leben immer vom Uebel ist. Jetzt wird man wohl die Dinge allgemein ein wenig nüchterner betrachten, und damit kommt man weiter." Die Unterscheidung zwischen Niedergeschlagenheit und Enttäuschung ist offenbar unter dem Mikroskop gefunden worden. Sonst ist die Warnung vor einer Hurrah-Stimmung ganz richtig; sie kommt nur ein wenig spät.

Berlin, 21. März. Die Kreuzztg. meldet: Die Ministerkrisis hat einen vorläufigen Abschluß darin gefunden, daß Caprivi vorläufig Reichskanzler bleibt, dagegen das preußische Ministerpräsidium niederlegt. Das Entlassungsgesuch des Kultusministers v. Zedlitz wurde genehmigt. Der neue Ministerpräsident ist noch nicht ernannt. Als Kandidaten werden Fürst Radolin und Graf Stolberg genannt.

Berlin, 21. März. Graf Zedlitz ist bereits nach Karlsbad abgereist. Die Schulkommission des Abgeordnetenhauses wird vorläufig nicht wieder einberufen.

Berlin, 21. März. Zuverlässig verlautet, daß Caprivi nur als Reichskanzler, nicht auch als Ministerpräsident bleibe. Als neuer Kultusminister werden der Oberpräsident der Rheinprovinz, Nasse, und die Reichstagsabgeordneten Manteuffel und Puttkamer genannt.

Stuttgart, 21. März. Der Landesausschuß der deutschen Partei wählte zum ersten Vorsitzenden Rechtsanwalt Schall, zum zweiten Kommerzienrath Stählin.

Darmstadt, 21. März. Der Großherzog gestattete den allgemeinen Besuch des Mausoleums Mittwochs von 10 bis 12 Uhr und Freitags von 3 bis 5 Uhr an allen Tagen gegen Einlaßkarten, welche bei dem Hofmarschallamt von 8 bis 10 Uhr und von 1½ bis 3 Uhr in Empfang genommen werden können. — Prinz Alfred, der Sohn des Herzogs von Edinburg, ist an einem Magenkatarrh leicht erkrankt und vorläufig hier zurückgeblieben. Andere diesbezügliche Meldungen sind unrichtig.

Luxemburg.

Luxemburg, 21. März. Der Großherzog ist mit Gefolge Mittags hier angelangt. Der Fürst reist nach kurzer Zeit nach Wien. Sein Aussehen ist vorzüglich.

Oesterreich-Ungarn.

Pesth, 21. März. Der Reichstagsabgeordnete Geza Coetvoes hat sich mittelst eines Revolverschusses entleibt. Er war früher Oberstuhlrichter und stand in Disziplinaruntersuchung.

Schweiz.

Bern, 21. März. Die freisinnigen bernischen Mitglieder der Bundesversammlung beschlossen, aus der radikal-demokratischen Gruppe auszutreten, womit die Gruppe gesprengt ist.

Frankreich.

♁ **Paris**, 21. März. In Folge der zahlreichen Klagen über die schlechte Beschaffenheit des Fleisches, welches den Soldaten verabreicht wird, hat der Kriegsminister de Freycinet beschlossen, eine Anzahl von Fabriken einzurichten, welche ausschließlich für das Heer Fleisch- und sonstige Nahrungskonserven liefern sollen. In einem Bericht der Intendantur über diesen Gegenstand heißt es, daß dieses Unternehmen angesichts der jetzigen Fleischpreise nur dann ausführbar sei, wenn sich der Staat ziemlich bedeutende Geldopfer auferlege. Nach den mit den verschiedenen Fleischsorten in verschiedener Mischung angestellten Versuchen wird sich der Herstellungspreis für die Fleischkonserven etwa auf 2 Frk. für das Kilogramm stellen. „Die ersten Fabriken", heißt es in dem Bericht weiter, „werden in einem der großen verschanzten Lager von Paris und Lyon einzurichten sein, damit man dort Anstalten habe, die im Augenblick einer Belagerungsdrohung großen Aufschwung nehmen können, um im Verein mit den Frostkammern die umfangreichen Viehfuttermagazine zu vermindern, welche für die in zwei so großen Städten nöthigen Viehheerden erforderlich wären. Die anderen Fabriken hätten ihren Sitz in Nantes und Bordeaux zu finden, den Mittelpunkten eines Bezirks, welcher geschätzte Vieharten erzeugt, und welcher bereits die bedeutendsten Konservenfabriken enthält. Ein anderer, ebenfalls gegen feindliche Einfälle geschützter Punkt ist das Bourbonnais, welches die besten französischen Rindvieh-Rassen besitzt."

Italien.

Rom, 21. März. Aus Afrika sind schlechte Nachrichten angelangt. Die Agenzia Stefani meldet, der Kavalleriekapitän Bettini sei in der Nähe von Asmara von Banditen angefallen und getödtet worden. Aus einer Privatmeldung der Tribuna, die zunächst feststellt, daß an den Telegrammen scharfe Zensur geübt worden ist, ergibt sich, daß der Angreifer ein gewisser Abarra ist, der unter dem Ermordeten eine Abtheilung Einheimischer kommandirte, kürzlich aber, wie auch andere einheimische Führer, mit seinen Leuten desertirte und Räuberei trieb. Da nur Telegramme, welche die Zensur passirten, befördert werden, so ist es unmöglich, sich ein Bild von den wirklichen Verhältnissen zu machen, doch ist es die allgemeine Ansicht, daß dieselben in der letzten Zeit sich sehr verschlimmert haben, denn auch die neue Nummer des Corriere eritreo berichtet von Räubereien, die von bewaffneten Banden ausgeführt wurden. Bettini war eine sehr bekannte Persönlichkeit Er ist, nach der Frkf. Ztg., jener Offizier, der einst einem russischen Attache, den er gefordert hatte, der aber geflohen war, nach Paris und London nachreiste, ihn schließlich in Brüssel antraf und dort von Zeugen des Attache's lebensgefährlich verwundet wurde. Ein anderes Mal ging er nach Madrid, um den spanischen Minister Pidal, der über Italien sich beleidigend geäußert hatte, zu fordern. Diese Vorkommnisse haben ihm viel Sympathie verschafft, weswegen seine Ermordung sehr tiefen Eindruck macht.

Griechenland.

* **Athen**, 21. März. Von zuverlässiger Seite wird versichert, daß die Auflösung der Kammer am Donnerstag erfolgen werde.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 20. März. An direkten Steuern liefen im J. 1891 104,270,274 Rubel ein, während 133,789.482 Rubel veranschlagt waren.

Bulgarien.

Sofia, 21. März. Täglich gelangen an Stambulow massenhafte Zuschriften, insbesondere aus Ostrumelien, in denen die Regierung aufgefordert wird, die große Sobranje einzuberufen und die Unabhängigkeit des Fürstenthums zu erklären. In dem Ministerrathe am Samstag wurde auf Anregung des Ministers Salabaschew, eines Ostrumelioten, diese Frage besprochen, aber auf den Antrag von Stambulow und Natschewitsch von den Berathungsgegenständen ausgeschlossen. Bei dieser Gelegenheit hielt Stambulow eine glänzende Rede, welche demnächst vorzugsweise in der halbamtlichen Swoboda erscheinen wird.

Baden.

Karlsruhe, 21. März. S. K. H. der Großherzog war gestern, lt. Hofbericht, durch Unwohlsein verhindert, die Reise nach Donaueschingen zu unternehmen; die in Folge einer Erkältung eingetretene Unpäßlichkeit des Großherzogs nöthigte Höchstdenselben, auch heute noch das Bett zu hüten. JJ. KK. HH. die Großherzogin und der Erbgroßherzog sind heute Abend um 7 Uhr in Karlsruhe wieder eingetroffen.

* **Karlsruhe**, 22. März. In der Heidelb. Ztg. lesen wir:

„Zu einem sehr unpassenden, das Ansehen und die Würde der Presse schädigenden Mittel hat die hiesige Badische Presse gegriffen, um die Zahl ihrer Abonnenten zu erhöhen. Sie hat eine Anzahl Anlehensloose im Werthe von zusammen 7000 M. (?!) angekauft und läßt ihre Abonnenten zu je Tausend an den Gewinnchancen von 2—3 Loosen theilnehmen. Für je tausend neu hinzutretende Abonnenten soll eine entsprechende Anzahl von Loosen neu beschafft werden. Aus diesem Gebahren der Badischen Presse geht hervor, daß sie einen sehr niedrigen Begriff vom Zeitungswesen hat."

(Nach unserm Dafürhalten ist ein solches Verfahren nicht nur einer anständigen Presse unwürdig, sondern es ist auch gesetzlich nicht erlaubt. D. Red.)

Karlsruhe, 20. März. Die Mittel zur Deckung der von der Landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft zu leistenden Unfallsentschädigungen und der Verwaltungskosten sind gemäß §. 15 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 durch Beiträge aufzubringen, welche auf die Mitglieder jährlich umgelegt werden. Der Umlageerhebung für das Jahr 1892 ist die Summe der Aufwendungen im abgelaufenen Rechnungsjahre zu Grunde zu legen. Der Aufwand der badischen Landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft hat im Jahre 1891 betragen: Für Unfallentschädigungen 145,003 M. 87 Pf., Heilkosten für Verletzte innerhalb der ersten 13 Wochen nach dem Unfall 8. M., Kosten der Unfalluntersuchungen und der Feststellung der Entschädigungen 7,254 M. 84 Pf., Schiedsgerichtskosten 1,019 M. 33 Pf., Kosten der Verwaltung 23,842 M. 9 Pf. An diesem Aufwand mit zusammen 177,128 M. 13 Pf. kommen in Abzug Strafgelder, Zinsen aus dem Betriebsfond und sonstige Einnahmen im Gesammtbetrage von 284 M. 68 Pf., somit restlicher Aufwand 176,843 M. 45 Pf. Neben diesem Aufwand sind für das Jahr 1892 aufzubringen: zur Ansammlung eines Reservefonds gemäß §. 20 des Statuts der Landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft 60 Proz. der Entschädigungsbeträge des Jahres 1891 mit 87,002 M. 32 Pf., sowie zur Verstärkung des Betriebsfonds 7,656 M. 86 Pf. Hiernach sind im Jahre 1892 durch Umlagen der Berufsgenossen aufzubringen 271,502 M. 63 Pf. Für die Umlegung der Beiträge ist nach §. 11 des badischen Gesetzes die Zahl der bei der Abschätzung für jeden Betrieb festgestellten Arbeitstage männlicher Arbeiter zu Grunde zu legen. Durch Vervielfältigung dieser Zahl mit dem für den Betriebssitz ermittelten durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienste eines erwachsenen männlichen landwirthschaftlichen Arbeiters wird der Arbeitswerth eines jeden Betriebs ermittelt. Nach dem Verhältniß des Arbeitswerthes wird sodann der Betrag berechnet, welcher auf jeden Unternehmer zur Deckung des Gesammtbedarfs entfällt. Die Gesammtzahl der umlagepflichtigen land- und forstwirthschaftlichen Betriebe des Großherzogthums Baden beträgt, lt. Karlsr. Ztg., 243,698, die Gesammtzahl der für das Gebiet der Genossenschaft abgeschätzten Arbeitstage beziffert sich auf 68,472,700 und die Gesammtsumme der hieraus berechneten Arbeitswerthe auf 108,601,050 M. Demgemäß ist vom Vorstande der Badischen Landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft der im Jahre 1892 zur Aufbringung der umzulegenden Summe zu entrichtende Beitrag auf 25 Pf. (gegenüber 14 Pf. im Jahre 1891) von je 100 M. Arbeitswerth festgesetzt worden.

⚹ **Freiburg**, 21. März. Dem hiesigen Rennverein, der im vorigen Herbste ein wohlgelungenes Pferderennen abhielt, ertheilt in diesem Jahre die Stadtgemeinde Freiburg einen Zuschuß von 1200 M. zur Veranstaltung eines neuen Meetings. Dasselbe findet nunmehr am 15. Mai auf dem großen Exerzierplatze statt, welcher eine sehr geeignete Bahn darbietet. Die große Betheiligung beim ersten Rennen läßt auch für das diesjährige Gutes erhoffen.

??? **Freiburg**, 21. März. Ein Ehrenbürger der Stadt Freiburg verstarb gestern im hohen Alter von 87 Jahren, Freiherr Eusebius Joh. Bapt. Maximilian v. Breiten-Landenberg, Grundherr zu Inzlingen. — Eine von den Sozialdemokraten auf Samstag einberufene Volksversammlung zur Stellungnahme gegen den diesjährigen Voranschlag war schwach besucht und verlief ziemlich matt. Es wurde ein Ausschuß von drei Mitgliedern gewählt, der die städtische Behörde mit den Wünschen der Arbeiterschaft bekannt machen soll. Dieselben sind nicht sehr umfassend: Abschaffung des Oktroi und des Schulgeldes, Veranstaltung billiger Volksvorstellungen im Theater, unentgeltliche Brausebäder, freier Eintritt für Alle in den Stadtgarten.

f. **Baden**, 21. März. Bei der Leichenfeier des kürzlich verstorbenen Fürsten v. Fürstenberg hat sich auch eine Abordnung des Stadtraths, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Gönner, und den Stadträthen von Bömble und Kißling, betheiligt. — Unser Landsmann L. Werner, der bereits in weiten Kreisen berühmte Orgelvirtuose, hat vom Meister Guilmant in Paris abermals eine Einladung erhalten, an den von Guilmant zu veranstaltenden großen Orgelkonzerten im Trocadero-Palast mitzuwirken. — Seit einer Woche haben wir das herrlichste Frühlingswetter. Die ersten Frühjahrskurgäste sind bereits eingerückt. Gestern begegneten wir auf dem Spaziergang schon manchem fremden Gesicht.

↗ **Ettlingen**, 22. März. Die Wirkungen des Bespritzens der Reben zeigen sich jetzt, wo mit dem Schnitt derselben begonnen wird, noch mehr als im Spätjahr. Die nicht bespritzten Rebstücke haben so schwaches, oft eingeschrumpftes Holz, daß an einen Ertrag nicht zu denken ist. Das Aushauen der Reben wird sich schließlich Allen aufnöthigen, die auf ihren Eigensinn gegen das Bespritzen verharren. — Im Monat Februar zählten wir hier 25 Todesfälle und nur 10 Geburten. Auch im laufenden Monat wird voraussichtlich die Zahl der Sterbefälle bedeutend größer sein als die der Geburtsfälle. — Bei den zwei schönen Brücken, die im vorigen Jahr an der Straße vom Holzhof zum Hirschen über die Alb und den Albkanal gebaut worden sind, hat man einen Granitblock aufgerichtet, der künftig als Wahrzeichen von Ettlingen gelten kann und im Volksmunde schon einen treffenden Namen erhalten hat. Seine Besichtigung sei allen Karlsruher Ausflüglern empfohlen.

♃ **Ueberlingen**, 20. März. Auf Bitten hiesiger Musikfreunde veranstalteten die Zöglinge des Meersburger Lehrerseminars unter Leitung ihres bewährten Musiklehrers Herrn Hönig zu Gunsten eines wohlthätigen Zweckes hier ein zweites Konzert, das allen gestellten Erwartungen in vollstem Maße entsprach. Die verschiedenen Nummern des auserlesenen Programms, Instrumental- und Gesangsvortragstücke älterer und neuerer Tondichter, wurden mit gewohnter Sicherheit ausgeführt und bewiesen ein feinsinniges Eingehen auf die innerste Eigenart der betreffenden Komponisten. Unter den aufgeführten Stücken sind namentlich auch zwei sehr ansprechende und mit reichem Beifall ausgezeichnete Liederkompositionen des Herrn Hönig selbst hervorzuheben. Der Text zum Liede „Sommerlust" hat den heimischen Dichter, Herrn Seminarlehrer J. Schleyer zum Verfasser. — Am vergangenen Freitag hatte die hiesige Museumsgesellschaft das Vergnügen, den zweiten Vortrag des Herrn Mühlenbesitzers Heitig von Oberuhldingen über seine Orientreise zu hören.

---

den ich nicht liebe. Es wäre ja Betrug. Ich habe mich nie geweigert, mit zu arbeiten, ich begehre keinen Luxus, ich will mit Freude jede Entbehrung ertragen, aber ich kann und werde Professor Wilhelmi nicht heirathen."

Frau Heitler lachte gellend auf und verließ dann die Stube, die Thür heftig hinter sich zuschlagend. Sie kannte den eisernen Willen ihrer Tochter, und hoffte von dem Augenblick an, wo sie so gesprochen hatte, nicht mehr auf einen Wechsel ihrer Gesinnung. Dennoch wurde es ein harter Kampf. Sich dem Zorn der Mutter entgegenzusetzen war nicht schwer, aber diese versuchte, durch Bitten auf Alrike einzuwirken, und diesen Widerstand zu leisten, war ungleich schwerer. (Forts. f.)

(**Der wirkliche Entdecker des Stillen Ozeans.**) In seiner neulichen Rede hat der Kaiser den vormaligen Seeräuber und Freibeuter, den späteren englischen Admiral Sir Francis Drake, als Entdecker des Stillen Ozeans bezeichnet. Es liegt dem anscheinend eine Verwechslung mit dem spanischen Abenteurer Vasco Nunez de Balboa zu Grunde. Dieser war der erste Europäer, der am 26. September 1513, 32 Jahre vor Drake's Geburt, von einem Berge auf der Landenge von Panama das Stille Meer erblickte, an dessen Küste herabstieg und in dessen Fluthen hineinschreitend mit gezogenem Degen von dem Meere für Spanien Besitz ergriff. Drake gelangte erst 60 Jahre später zu dem Anblick des Stillen Ozeans, als dessen Vorhandensein in Europa und für ihn längst kein Geheimniß mehr war. Balboa brach den 1. September mit 100 Spaniern und 600 eingeborenen Lastträgern vom Golf von Darien auf, um nach dem geheimnißvollen Meere vorzudringen, von dessen Gold- und Perlenschätzen er Kunde vernommen hatte. Er wußte wohl, daß ihn die Straße dahin über unwegsame Gebirge führen mußte und daß ihm der Durchzug über die Landenge (von Panama) von kriegerischen Fürsten streitig gemacht werden würde, deren Muth und Kräfte man allmählig achten gelernt hatte. Ueber diesen Zug gibt es neben den originalen Berichten der Spanier eine interessante Darstellung in O. Peschel's „Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen", welcher wir folgenden Abschnitt entnehmen: „Am 25. September früh ging der Marsch bergauf, an den verlassenen Hütten eines Häuptlings vorüber. Gegen 10 Uhr war es, als die indianischen Führer dem Balboa anzeigten, daß er auf dem nahen Kamm das andere Meer erblicken würde. Da befahl Balboa den Seinigen, Halt zu machen, und schritt allein vorwärts, um der Erste zu sein, der einen Blick über den neuen Welttheil hinaus werfen könnte. Als er die waldentblößte Anhöhe erreichte, lag vor ihm ein gliederreicher Golf, der sich nach dem andern Weltmeere öffnete. Da warf sich der Entdecker auf die Kniee und mit erhobenen Armen jauchzte er den australischen Gewässern zu, indem er in unbegrenzten Dank für die göttliche Gnade ausbrach, die ihn, „einen so gering begabten Mann unadeliger Abkunft", eine solche That vollbringen ließ. Dann erst winkte er den Gefährten, an das große Schauspiel heranzutreten, um nach einander auf den Knieen den Himmel zu preisen, der sie für diesen Tag ausgewählt habe. Zum Gedächtniß an den unvergeßlichen Augenblick ließ Balboa einen Steinhaufen aufthürmen, ein Kreuz aufpflanzen, die Namen der spanischen Regenten in die Bäume einschneiden und von dem Notar die Namen sämmtlicher Begleiter in ein Protokoll eintragen, worauf sich nach Absingung des Ambrosianischen Lobgesangs der Zug abwärts wieder in Bewegung setzte."

(**Rückerstattung von Personenfahrgeld.**) Die Eisenbahnverwaltung ist bekanntlich, soweit es sich nicht um bestimmte, im Betriebsreglement ausdrücklich vorgesehene Fälle handelt oder auf Grund der allgemeinen Gesetze eine Entschädigung verlangt werden kann, zu einer Rückerstattung von Fahrgeld für nicht oder nur zum Theil benützte Fahrkarten nicht verpflichtet, läßt aber doch, soweit irgend angängig, auf Antrag des Betheiligten aus Billigkeitsrücksichten einen Taxnachlaß eintreten, wenn der Nachweis erbracht wird, daß eine Benützung der Fahrkarte, sei es überhaupt oder auch nur auf einer Theilstrecke, thatsächlich nicht stattgefunden hat. Es besteht nun vielfach die irrige Ansicht, als genüge zu einem solchen Nachweis lediglich die Vorlage der vom Schaffner für die betreffende Strecke nicht durchlochten Fahrkarte. Es muß aber in dieser Beziehung darauf hingewiesen werden, daß nach der bei den deutschen Bahnen bestehenden Einrichtung es insbesondere bei lebhaftem Verkehr leicht vorkommen kann, daß eine Fahrkarte undurchlocht bleibt, und somit das Fehlen eines solchen Zeichens nicht als genügender Beweis für Nichtausnützung der Fahrkarte gelten kann. Will daher von der Benützung einer Fahrkarte Abstand genommen und die Rückerstattung des entsprechenden Fahrgeldes für die nicht befahrene Strecke begehrt werden, so empfiehlt es sich, diese Fahrkarte innerhalb ihrer Giltigkeitsdauer dem Vorsteher der Station, auf welcher von der Benützung der Karte Abstand genommen wird, Behufs Bestätigung der Nichtausnützung vorzulegen und dann erst bei der zuständigen Behörde unter Anschluß dieser Fahrkarte den Antrag auf Taxrückerstattung einzubringen. Auf diese Weise wird die Eisenbahnverwaltung in vielen Fällen der Nothwendigkeit, weitere Erhebungen anzustellen, entbunden und so eine raschere Erledigung des Rückerstattungsgesuches ermöglicht.

(**Giftiges Kochgeschirr**) war kürzlich die Ursache, daß in Berlin eine ganze Familie erkrankte. Dieselbe hatte Makkaroni genossen, welche in einem anscheinend gut emaillirten Kochgeschirr zubereitet waren. Wenige Stunden nach der Mahlzeit erkrankte, wie die Münchener Aerztliche Rundschau berichtet, die ganze Familie an heftigem Erbrechen, Herzklopfen und schwerer Todesangst. Anfänglich vermuthete man, daß im Farbstoff der Makkaroni ein Giftstoff gewesen sei, aber in den Speiseresten war nichts Giftiges zu finden. Dagegen fand der Arzt, als er Essig in dem Emailgeschirr kochte und denselben mit Schwefelwasserstoff versetzte, einen beträchtlichen Bleigehalt, welcher nur dadurch zu erklären war, daß sich aus der Email des Geschirres Bleitheile durch Kochen loslösten. Mit Recht macht die Aerztliche Rundschau in einem längeren Artikel in Nr. 9 darauf aufmerksam, daß manche chronische Erkrankungen auf der Benutzung fehlerhaft emaillirten Kochgeschirrs beruhen dürften. Es wird deßhalb angezeigt sein, daß nicht nur in ärztlichen Kreisen, sondern noch mehr im großen Publikum solche Thatsachen bekannt werden, damit man sich gegen derartige schwere Gesundheitsschädigungen schützen kann. Emaillirte Kochgeschirre, welche beim Kochen mit Essig nur die geringste Spur von Blei abgeben, sind in hohem Grade gesundheitsschädlich und können im günstigsten Falle langwierige Unterleibserkrankungen im Gefolge haben.

(**Ein „hübscher Kerl".**) In der gegenwärtigen Aera der Majestätsbeleidigungsprozesse dürfte ein Vorkommniß interessiren, das sich dem Kleinen Journal zufolge jüngst in Oesterreich ereignete. In einer österreichischen Provinzialstadt wurde nämlich eine Dame zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil sie von einem Erzherzoge in einer Gesellschaft als von einem „hübschen Kerl" gesprochen hatte. Der Staatsanwalt fand eine Beleidigung darin und die Richter stimmten ihm bei. Das Appellationsgericht in Wien war jedoch anderer Meinung, das Urtheil der ersten Instanz wurde aufgehoben und der Erzherzog — kann weiter ein „hübscher Kerl" bleiben.

Für das in Ruhrort zu errichtende Kaiser-Wilhelm-Denkmal, auf dem auch dem Fürsten Bismarck ein hervorragender Platz zu Theil werden soll, sind zwanzig Entwürfe eingegangen. Es wurde dem Entwurfe des Bildhauers Professor Eberlein-Berlin der erste Preis (3000 Mk.) zuerkannt; der zweite Preis (2000 Mk.) dem Entwurfe des Bildhauers C. Meisen-München und der dritte Preis (1000 Mark) dem Bildhauer H. Stockmann-Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Durch den mit Herumreichen von prachtvollen Photographien unterstützten Vortrag glaubte man sich im gelobten Lande, namentlich nach Jerusalem versetzt zu sehen.

δ **Königsbach**, 21. März. Dem Herrn Pfarrer Behringer dahier und Herrn Professor Thoma von Karlsruhe hat der Evangelische Bund es zu danken, daß derselbe auch hier Fuß gefaßt und viele Anhänger und Mitglieder gefunden hat. Letzterer Herr hielt nämlich gestern Nachmittag 2½ Uhr in der hiesigen Kirche einen sehr gediegenen und belehrenden Vortrag über Entstehung, Ziele und Thätigkeit dieser Vereinigung. Später versammelte man sich im Gasthaus zum Anker zu gemüthlichem Beisammensein, während dessen Verlauf der geehrte Herr Redner, sowie andere hiesige Herren manchen schönen und trefflichen Gedanken in ihren Reden zum wirksamen Ausdruck brachten.

M. **Aus dem Oberlande**, 21. März. Am Sonntag versammelten sich die Rathschreiber der Aemter Lörrach, Müllheim, Schopfheim und Schönau im großen Saale der Bahnhofsrestauration in Lörrach, um auch ihrerseits den in diesem Blatte mehrfach schon erwähnten Bittschriften an die hohen Landstände beizutreten, was einhellig auch geschah. Sämmtliche Restanten traten darauf zum allgemeinen Landesverein ein. Viele Freude hat unter den Gemeindebeamten die Annahme des Straub'schen Antrags in der zweiten Kammer hervorgelockt und es sei diesem Herrn Abgeordneten sowohl, als auch den übrigen, die ihn unterstützten, öffentliche Danksagung ausgesprochen. Wir Rathschreiber haben schon so viele Enttäuschungen erlebt, daß wir nunmehr aber gewiß zur Hoffnung: den „goldenen" Frühling zu sehen und „anerkannte" Menschen zu sein, wohl berechtigt sind.

— **Walldürn**, 21. März. Heute Vormittag wurde der am 19. d. M. dahier im 72. Lebensjahre verstorbene Josef Anton Meidel, Altrosenwirth, beerdigt. Der Verstorbene war durch sein heiteres Gemüth, aufrichtigen Karakter und sein freundlichen Umgangsformen weithin und überall beliebt, was auch der heutige Leichenzug am besten bewies.

= **Tauberbischofsheim**, 20. März. Unerwartet wurde heute Vormittag der verheirathete Gemüsehändler B. E. von hier verhaftet, wie man hört, unter dem Verdachte, einen Meineid geleistet zu haben.

? **Vom Kaiserstuhl**, 20. März. In unserem benachbarten Altbreisach kann man sich über den kirchlichen Sinn nicht beklagen. In den letzten Jahren wurde außer der Münsterkirche noch zwei weitere, die Spitalkirche und die Kirche des alten Friedhofs vollständig und gründlich wieder hergestellt und verschönert. Anerkennend verdient hervorgehoben zu werden, daß die letztgenannte Kirche den Protestanten zum Mitgebrauch bereitwillig eingeräumt wurde. Schade ist es, daß sich keine altkatholische Gemeinde dort befindet; bei dem mehrfachen Vorhandensein von Kirchen könnte ihr leicht irgend eine zur Benützung überlassen werden. Ob dies aber so glatt ablaufen würde, das möchten wir einigermaßen denn doch bezweifeln. Man glaubt zwar oft, es sei vor einigen Jahrhunderten der kirchliche Geist viel strenger gewesen, als heute; dies war aber doch nicht durchweg der Fall. So liegt uns ein Bericht des Kirchherrn (Stadtpfarrers) Lazarus Rapp über die Pfarrei zu Offenburg vom 26. September 1616 (gedruckt bei A. Reiff und Komp. in Offenburg) vor, welcher ganz anderen Sinnes ist, als wir es heutzutage gewohnt sind. Als Beleg dafür möge folgender Auszug daraus dienen. „Die übrigen weltlichen Nebenstreite anlangend, können wir Geistliche uns nicht unterfangen, denn sonst würde uns bald geantwortet werden, uns unserer Kirche und des geistlichen fori anzunehmen nach der apostolischen Lehre: Niemand, der Gott dient wünscht sich in weltliche Geschäfte; wie denn auch ein Theil der Bürgerschaft gegen meinen geistlichen Herrn Vetter selig bei einer vor Jahren allda gemacht gehabten Kommission sich gelüsten lassen anzubringen, er wolle einen Fuß auf der Kanzel, den anderen auf dem Rathhaus haben; welches doch nur in Kirchensachen geschehen ist, um deßhalb zu Zeiten eingerissene Unordnung, wodurch die göttlichen Gebote und löblichen Satzungen der Kirche verabsäumt werden, abzustellen, oder aber für deliquenten durch Fürbitte, um Milderung oder gänzliche Abnahme der Strafe. Wollten doch wir als Geistliche nichts lieberes wünschen und sehen, (wohin auch wir unser armes und demüthiges Gebet und alles richten), als daß allerseits gute, vertraulich und nachbarliche Korrespondenz angestellt und dadurch bessere Ordnung sehen könnten." Eine solche Auffassung der geistlichen Pflichten und eine derartige Selbstbeschränkung der priesterlichen Stellung wirkt um so wohlthuender als unser Herr Lazarus Rapp dem sonst verschrieenen Mittelalter näher stund, als wir, und man sich dieses gewöhnlich nur in Verbindung mit kirchlicher Herrschaft vorstellt, während heute eigentlich viel stärker und nicht ohne Erfolg an der Verschiebung der Grenze des kirchlichen Gebiets auf das weltliche gearbeitet wird.

♃ **Aus der Pfalz**, 21. März. In unseren Tabakbau treibenden Gemeinden wird neuerdings die Frage des Zolls auf ausländischen Tabak verfolgt. Es will mit Hilfe des Reichstags und des Bundesraths eine namhafte Zollerhöhung erstrebt werden, um, wie man sagt, „dem badischen Tabakbauer etwas Luft zu machen". Die diesjährige Art des Vorgehens dürfte hoffentlich eher einen Erfolg erzielen, als in der Mitte der 1880er Jahre. Damals wurden nämlich die von der nationalliberalen Partei veranlaßten, im Amtsbezirk Schwetzingen von den Bauern ohne Rücksicht auf eine politische Seite unterschriebenen Bittschriften von der konservativen Parteileitung im Amtsbezirk Heidelberg nicht unterstützt. Vielmehr ging letztere ihre anderen Wege, und dabei auch auf ein Rohtabaksmonopol hinaus. Wir freuen uns, daß es dieses Mal gemeinsam nur nach einer Richtung, der auf Zollerhöhung, hinausgeht. Für einen Erfolg würden wir recht dankbar sein.

* **Aus Baden**, 22. März. In der Zuckerfabrik Waghäusel fiel der 52 Jahre alte Johann Ritter in einen Kessel und verbrannte sich den ganzen Unterkörper. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — In einem Steinbruch zu Dossenbach erfolgte, vermuthlich durch Unvorsichtigkeit, eine Pulverexplosion. Ein Arbeiter blieb todt, zwei andere wurden verletzt. — In Hottingen bei Säckingen brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Zeno Eckert bis auf den Grund nieder. Der Brandstiftung verdächtig ist der Sohn des Geschädigten. — Im Zinken Hespengrund der Gemeinde Durbach brach in dem Wohnhaus des Hofbauern Anton Werner Feuer aus und wurde dasselbe in kurzer Zeit vollständig eingeäschert.

Verschiedenes.

Wien, 21. März. Baron Hirsch läßt seine großen Güter in Oesterreich-Ungarn verkaufen. Als Grund wird seine Nichtaufnahme in den Wiener Jokeyklub genannt.

Volkswirthschaft.

München, 21. März. Die Abgeordneten der Pfälzischen Tabak bauenden Gemeinden wurden heute Vormittag 11 Uhr vom Prinzen Ludwig empfangen. — Die Nachricht, daß der Finanzminister v. Riedel sich ganz entschieden für eine Zollerhöhung ausgesprochen, ist nicht zutreffend. Er betonte, daß er die Zollerhöhung für erreichbar und wirksamer halte, als eine Ermäßigung der inländischen Steuer und daß er hoffe, im Bundesrath in dieser Richtung etwas zu erreichen. Er halte die Stimmung heute für günstiger als früher. Der Minister sprach sich dann noch entschieden gegen das Monopol aus.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 21. März. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse notiren: Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 263.50 b. Weltz Brauerei-Aktien 113.50 b.

Frankfurt a. M., 21. März. (Börsenbericht.) Die hochgradige Geschäftsunlust, welche am Schluß der Woche wie ein Alp auf der Börse lag, machte sich zwar während des heutigen Verkehrs etwas weniger bemerkbar, doch stand wiederum die Geschäftsstille nach vorübergehenden Unterbrechungen auf der Tagesordnung. Von Berlin aus herrschte gute Meinung für Eisenaktien und auch der Pariser Markt brachte für einzelne Werthe festere Kurse. Am Bankenmarkte haben sich die Kurse wenig verändert. Oesterr. Bahnen geschäftslos. Von Schweizerbahnen waren Nordost abgeschwächt, die übrigen Werthe ruhig. Einheimische Bahnen gedrückt, Mainzer weiter abgeschwächt. Am Markte der ausländischen Renten sind Türken und Aegypter bevorzugt. Italiener lagen flau und mußten sich eine kleine Preiseinbuße gefallen lassen. Portugiesen ziemlich fest. Montanwerthe theilweise besser. Von Industriewerthen sind La Veloce eine Nüance besser auf Dividendengerüchte. (F.J.)

* **Frankfurt a. Main**, 21. März. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 263¾ b., Diskonto-Kom. 177.80—90—80 b., Handelsgesellschaft 128.60 bez., Dresdener 130.70 bez., Darmstädter — bez., Nationalbank f. D. — b., Wiener Bankverein 95⅜ B., ¼ G., Banque ottomane 106.10 bez., Staatsbahn 243⅝.—⅜ bez., Lombarden 72⅝ b., Elbthal 198 b., Lemberger 209¼—½ b., Meridional 117 20 b., Mittelmeer 89.60 b., Buschtehrader — b., Prince Henri 49.90 b., Mainzer 108.20—30 Ruff. Südwest — b., Marienburger 52.30—50 b., Gotthard 132.20—30 b., Zentralbahn 125.40—50 b., Nordost 105.30 bez., Nordwestbahn — b, do. junge —.— bez., Union 62.50 bez., Jura-Simplonkonv. Westb. 48.40 b., do. Stamm — b., do. Genußscheine —.— bez., junge Nordost — bez., Nordd. Lloyd —.— bez., La Veloce 72 30—60 bez., Edison 134 b., Gelsenkirchen 133.40 b., Laurahütte 101 b., Harpener 135.50 b., Hibernia 121.80 b., Bochumer 108.80 b., Dortmunder 52.25 bez., Alpine 51 b., Konkordia 79 b., Ungarn 91.90 b., Italiener 87 b., Griechen 54.20 b, Portugiesen 26.30 bez., 4½% do. 35 b., Spanier 58.10 b., Türken 19.45 bpt., do. B. 27.45 —55 bez., Zolltürken 87.70 bez., b., Buenos —.— bez., Türk. Loose 23.85—80—85 b., Argentiner innere — b., do. äußere — bez., Mexikaner 25.70 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien —. Diskonto-Kom. 177.65. Ungarn 91.95. Marienburger 52 60. La Veloce 72.40.

* **Hamburg**, 21. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 262.50, Diskonto-Kommandit 177.60. Staatsbahn 620.90, russ. Noten 204.50, Laurahütte 100.10.

* **Paris**, 21. März. (Boulevard-Verkehr. 7 U. 37 M.) 3proz. Rente 96 27, Spanier 58⅞, Italiener —.—, Ungarn 91.68, Türken 19 52, Rio Tinto 460.—, Portugiesen 26¼. Fest.

* **New-York**, 21. März. Wechsel auf London 4.86.

⋈ **Karlsruhe**, 21. März. (Schlacht- und Viehhof.) In der letzten Woche, vom 14. bis einschl. 19. d. M., wurden im hies. Schlachthof geschlachtet: 176 Stück Großvieh und zwar: 35 Ochsen, 50 Kühe, 68 Rinder, 23 Farren, ferner 488 Schweine, 328 Kälber, 27 Schafe, 125 Kitzlein, 6 Ziegen u. 7 Pferde. In den Viehhof wurden zum Markte eingebracht: 13 Stück Großvieh, 462 Schweine, 284 Kälber und 11 Schafe und — Kitzlein. Kaufpreis der Kälber 36—40 Pf. das Pfund lebend Fleischgewicht, der Schweine 53—57 Pf. das Pfund Schlachtgewicht und der Schafe 24—28 M. das Stück.

Mannheim, 21. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20 30, Mai 20.35, Juli 20.35. Roggen für März 20.—, Mai 20.20, Juli 18.50. Haber für März 13.70, Mai 14.45, Juli 14.70. Welschkorn für März 12.—, Mai 11.50, Juli 11.50. Stimmung flau.

Mannheim, 21. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 22—22.25, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 22.25 bis 22.50, Azima 22.25—22.50, Girka 22—22.25, am. Winter 22.25—50, Tag 22.25—22.50, rum. 00.00—00.00, Theod. 00.00—00, Kernen 22.25—00, Roggen, Pfälzer 20.25—00.00, nordd.—, russ. 22—22.25, Gerste hies. Gegend 15.50—75, Pfälzer 16.25—17.00, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.00—14.25, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 12.50—00, Donau 14.00—16.00, Kohlreps, deutscher n. 25.00—00. Leinöl m. F. 47.00, Rüböl m. Faß 64.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 21.00, Waizenmehl Nr. 00. 37.50, Nr. 0: 34.50, 1: 32.50, 2: 31.50, 3: 30.50, 4: 28.50, Roggenmehl 0: 33.50, 1: 33.50. Stimmung: Waizen und Roggen niederer, Gerste und Haber ruhig.

† **Stuttgart**, 21. März. (Landesproduktenbörse.) Am Weltmarkte war in abgelaufener Woche die Stimmung für Brodfrüchte flau bei rückgängigen Preisen. Die Konsumenten kaufen nur den nöthigsten Bedarf. Die süddeutschen Märkte sind schwach beschickt, Preise nicht einheitlich, während auf einigen Schrannen die Preise billiger gestellt wurden, melden andere eine Steigerung. Die Börse ist gut besucht. Geschäft nicht belangreich. — Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen rumän. Ia. —.—, bis —.—, ditto 24.40, amerik. 23.40 bis —, Laud —.— bis —.—, Kansas 22.— bis —.—, bayrisch —.— bis —.—, Bessarab. Ia. —.—, La Plata —.— bis —.—, russ. 23.— bis —, Theodosia 24.50 bis —, Niederbayr. —.— bis —.—, azima —.— bis —.—, fränk. 23.— bis —.—, amerikanisch —.— bis —.—, Kernen —.— bis —.—, Oberländer —.— bis —.—, Dinkel —.— bis —.—, Roggen neu —, Gerste bayr. —.— bis —.—, Hohenloher —, fränk. —.—, bis —.—, Ia Nördlinger 19.50, Lauinger —.—, Tauber — bis — —, Pfälzer — ungarisch —.— bis —.—, Haber gewöhnl. —.— bis —.—, prima —.— bis —.—, Alb —.— bis —.—, Mais ung. —.—, Donau —.—, mixed —.— — —.—, La Plata —.— bis —. Ackerbohnen —.— bis —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 37.——, Mehl Nr. 0: 36.50 —37.50, Nr. 1: 34.50—35.50, Nr. 2: 33.50—34.—, Nr. 3 32.——32.50, Nr. 4: 29.——29.50 M. Kleie mit Sack 9.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Frankfurt**, 21. März. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 378 Ochsen, 33 Bullen, 543 Kühen, Rindern und Stieren, 329 Kälbern, 227 Hämmeln, 590 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 67—70 M., 2. Sorte 58—60 M., Bullen 1. Sorte 45—47 M., 2. Sorte 42—44 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 56—58 M., 2. Sorte 40—46 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 65 bis 70 Pf., 2. S. 55—60 Pf., Hämmel 1. Sorte 64—66 Pf., 2. Sorte 40—48 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 57—59, 2. Sorte 54—56 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Berlin**, 21. März. Spiritus 50r hier 61.40, 70r hier 41.90, für April-Mai 41.90, Aug.-Sept. 43.10.

* **Hamburg**, 21. März. Kaffee: Good average Santos für März 68½ Pf., ditto für Mai 67¾ Pf.

* **Bremen**, 21. März. (Erdöl.) Standard white hier 6.20. Schwach. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35—, Armour 35—.

* **Antwerpen**, 21. März. (Erdöl.) Gereinigtes 14⅛, März 14⅛, April 14—, Sept.-Dezember 14⅛. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 82½ Fr.

* **London**, 21. März. Silber 41.

* **London**, 21. März. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 47⅞, ditto 3 Monate 47⁵⁄₈. — Zinn Straits cash 89¾, ditto 3 Monate 89½. — Blei spanisch 10¹⁵⁄₁₆, ditto englisch 11⅛. — Zink ordinary brands 21¼, ditto spezial brands 21⅝.

* **Glasgow**, 21. März. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. — b.

* **Liverpool**, 21. März. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 10,000 Ballen. Umsatz 10,000 Ballen. Amerikaner fest, Surats still.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Neue badische Hymne zum 40jährigen Regierungsjubiläum Sr. K. H. des Großherzogs Friedrich von Baden von Ludwig Löhlein, Regierungsrath a. D., Hauptmann a. D. Mit dem Bildniß Sr. K. H. des Großherzogs (Karlsruhe, Macklot).

Diese Hymne, erstmals bei der Ruitsfeier des Grenadierregiments am 18. Dezember 1891 im Hoftheater in Karlsruhe von 1600 Grenadieren gesungen, hat sehr viel Beifall gefunden und dürfte zur Feier des bevorstehenden Regierungsjubiläums Sr. K. H. des Großherzogs allen Vereinen, Schulen 2c. zur Anschaffung empfohlen sein. Wesentlich würde die Hymne zu einer von edler Begeisterung durchdrungenen Feststimmung beitragen. Die schwungvoll gedichteten Verse sind nach der sehr sangbaren Melodie eines (freigegebenen) badischen Präsentirmarsches geschrieben und daher die Einstudirung mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden. In keinem Hause sollte die neue badische Hymne fehlen. Der billige Partiepreis (1 Exemplar 5 Pf., 25 Exemplare 1 M., 50 Exemplare 2 M., 100 Exemplare 3 M., 1000 Exemplare 25 M.) ermöglicht die Anschaffung Jedermann.

Allerhand Sprachdummheiten. Kleine deutsche Grammatik des Zweifelhaften, des Falschen und des Häßlichen. Ein Hilfsbuch für Alle, die sich öffentlich der deutschen Sprache bedienen, von Dr. Gustav Wustmann. Preis geb. 2 M. (Leipzig, Grunow).

(Briefkasten.) Herrn M. in B.: Bedauern Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können, da der Raum unseres Blattes sonst zu sehr mit derartigen Mittheilungen in Anspruch genommen würde. Wir müssen uns auf die deutschen Gesellschaften beschränken.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Dienstag, 22. März. (8. Vorst. außer Ab.) Zum ersten Male: „Fedora", Schauspiel in 4 Akten von V. Sardou. Anfang 6½ Uhr.

Donnerstag, 24. März (41. A.-V.): „Die Journalisten", Lustspiel in 5 Akten von Gust. Freytag. Anf. 6½ U.-r.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Foyer des Hoftheaters: Freitag, den 25. März, Abds. 7 Uhr, dritter Kammermusikabend.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Schwarzwaldverein: Mittwoch, 23. März, Abends 8½ Uhr, im Saale III. der Brauerei Schrempp Generalversammlung.

Vorträge.

Großer Rathhaussaal: Dienstag, 22. März, Ab. 8 Uhr, vierte Volksvorlesung (Goethe-Abend).

Schloßkirche: Mittwoch, 23. März, Abds. 6 Uhr: Gottesdienstlicher Vortrag des Herrn Professors Dr. Hauck aus Leipzig über „Das Christenthum und das irdische Gut".

Evang. Bund: Sonntag, 27. März, Abds. 6½ Uhr, im großen Rathhaussaal Vortrag des Herrn Direktors Leutz über Joh. Am. Comenius.

Rathhaussaal: Mittwoch, 23. März, Abds. 8 Uhr, Vortrag des Herrn Prof. Dr. J. Moser aus Mainz für Katholiken über „Das Lebensräthsel und der Materialismus".

Konkurseröffnungen.

Kaufmann, Louis, Kaufmann, Kfm. Alex. Kaufmann, und Jette Kaufmann, Wwe., in Mannheim, Eröffnungstermin 18. März, Anmeldefristablauf 11. April, 1. Gläubigerversammlung 19. April, Prüfungstermin 19. April.

Fritsch und Schumacher in Pforzheim, 18. März, 16. April, 4. April, 6. Mai.

Mayer, Zivi und Kie. in Freiburg, 4. März, 15. April, 11. April, 25. April.

Schongar, Karl, Gärtner in Freiburg, 16. März, 7. April, 7. April, 21. April.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Da die Herrschaft des Hochdrucks fortdauert, obwohl sich dessen Höhe in Ost- und Nordeuropa etwas vermindert hat, so wird voraussichtlich das heitere, trockene, tagsüber warme Wetter sich fortsetzen.

Bei der **Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart** sind im Januar Versicherungs-Anträge über 3,541,360 Mk. gegen 1,845,000 Mk. im Jan. 1891, also mehr 1,696,360 M. eingekommen. Im Febr. wurden erzielt Anträge über 3,458,900 Mark gegenüber 2,218,200 M. im Febr. des Vorjahrs, also mehr 1,240,700 Mk. Insgesammt beträgt somit das Plus gegen das Vorjahr bis Ende Febr. nahezu 3 Millionen Mark. Das Geschäft hat sich also im neuen Jahre sehr günstig weiterentwickelt. Dividende für 1892 nach Plan A II 40% der lebenslänglichen und extra 20% der alternativen Zusatz-Prämie; nach Plan B 3% der Gesamtprämiensumme. Der Versicherungsstand beläuft sich derzeit auf rund 348 Millionen Mark.

— Das in neuerer Zeit viel genannte Desinfektionsmittel „Lysol" hat sich als eine werthvolle Bereicherung in der Reihe der antiseptischen Mittel erwiesen. Vergleichende Untersuchungen hervorragender Hygieniker haben nämlich ergeben, daß das Lysol neben seinen sonstigen Vorzügen, bei relativer Ungiftigkeit in seiner pilztödtenden Wirkung die bisher üblichen Desinfizien bei Weitem übertrifft, und so hat denn auch bereits das Lysol bei Aerzten, Thierärzten und in der Großdesinfektion die weiteste Anwendung gefunden. Dies neue Mittel erhielt auch auf der internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Hygiene 2c. im vorigen Monat zu Leipzig die höchste Auszeichnung, den Ehrenpreis der Stadt Leipzig, die goldene Medaille.

Kurse der Frankfurter Börse vom 21. März 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10660	—
" 3½ " "	9920	9910
" 3 " "	8480	8470
Preußen 4 kons. Oblig. M	—	10640
" 3½ " "	9920	9910
" 3 " "	8480	8475
Baden 4 Obl. " fl	10230	10220
" 4 ditto M	10450	10440
" 4 v. 1886 "	106	10590
Bayern 4 Abt.-R. fl	10250	—
" 4 " Obl. fl	10640	10630
Württ. Obl. fl	10160	—
" " 4 v. 75/80 M	—	10370
" " 4 v. 81/83 "	105	—
" " 4 v. 85u.87 "	10450	—
" " 4 v. 1891 "	10640	—
" " 3½ v. 88u.89 "	9930	9920
" " 3½ " fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10440	10430
" " 4 Oblig. "	10540	10530
3½ Hamburger St.-Rente	—	9710
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	5640	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5440	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente fl	9480	9470
" 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	10250
" 4⅕ Silber Rente	80	7990
" 4⅕ Papierrente	80	7980
" 5 v. 1881	8790	—
" 5¾ E.-B.-Staatssch.	108	—
Ungarn 4 Goldrente	9180	9170
" 5 Papierrente	8760	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10250	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	8720	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8630	—
" 3 Rente	6410	—
Rumänier 5 amort. Rente	—	9680
" 4 am. Rte. v. 90	8230	8220
6 Russ. Goldanleihe	10240	10030
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6430	—
5 " " 3. "	6420	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	9150	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9360	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,88	9170	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9210	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	9480
" 4 " " 1886 "	—	9480
Portugiesen 4½ v. 1891	—	3510
" 3%	2630	—
Serbien 5 Goldrente	7780	7750
" 5 Eisenbahn	7750	—
Schweden 4 Oblig. M.	10290	10280
" 3½ v. 1890 "	9380	—
" 3½ "	9370	—
" 3 "	85	8490
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9470	9460
" 3 " " 1888 "	8320	—
Span. 4 ausl. v. 1882	5780	—
Schweiz 3½ Berner	—	9810
Egypt. 3½ privileg.	9110	91
" 4 Unific.-Obl. Lst.	9650	9670
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	3850	—
Mexiko 6% Anleihe	—	8090

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld.
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10380	—
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit. Nu. Q.	—	9770
3½ " " Lit. S.	—	9790
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10240	—
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	102	—
4 " " 1890	102	10190
3 Karlsruhe v. 1886	8680	8670
3 " v. 1889	8680	8670
3½ Mannheim v. 1888	9390	—
4 " v. 1890	103	—
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1888	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	9630	9620
3½ " v. 1887	9860	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.	Pap.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14870	—
Frankfurter Bank 3%	13740	13730
Amsterdamer " 4%	14900	14970
Badische Bank 4%	11270	11260
5 Basler Bankverein	11820	118
Darmstädter Bank 4%	123	—
4 Deutsche Bank	15380	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10470
4 Disk.-Komm.-Anth.	17740	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9460	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17150	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12850	—
Rheinische Kreditb. 4%	11500	—
Süddeutsche Bank 4%	10190	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15950	15940
Württ. Notenbank 4%	—	10750
" Vereinsbk. 4%	—	12420
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	830	—
*5 " Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld.
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	26350
5 Bad. Zuckerf. W.	56	5550
Karlsr. Maschinfabr.	—	13915
Ettlinger Spinnerei	100	—
4 Nordd. Lloyd	3830	—
4 Laurahütte	—	10050
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld.
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3950	3940
4 Hess. Ludwigs Thl.	10870	—
Ultimo	10860	—
4 Ludwigsh.-Berbach fl.	22220	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	142	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14180	14170
4 " Nord	11340	—
4 Werrabahn 100	6980	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld.
5 Albrecht in Silb.	76½	76¼
5 Alföld-Fium fl. 200	175¾	175½
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	—
4 Dux-Bodenb. fl.	467½	—
5 Galiz. CL-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	178⅞	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	114⅛	—
5 Siebenbürger i. G.	—	175½
5 Stuhlw.-R.-Gr. "	173⅝	—
5 Ungar. Gal. L. "	170⅞	173
5 Ung. Nord-Ost	171⅞	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13210	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	8960	90
5 Westsicil. E.-B.	—	5650

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Berbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	10050
4 Donau-Dpfsch. 1888	—	91
4 Elisabeth stpfl.	9510	95
4 " stfr.	10610	—
4 Franz-Josef	8250	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7920	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	—	80
5 Oesterr. Nordw. M.	10750	—
5 ditto Lit. B. fl.	91	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	103
5 " " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10660	—
3 " v. 1883 M	—	10010
3 " I.—VIII. Em.	8380	—
3 " IX. "	8170	8160
3 " v. 1885 "	7900	—
4 " Erg.-Netz Fr.	8210	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer M.	10740	10730
4 ditto	11010	100
3 Raab-Oedenb. Gold	—	6870
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 " E. v. 1872 fl.	8780	8770
4 Rudolf versch.	8140	8120
4 " in Gold	—	100
6 Ungarische N.-O.M.	10670	—
5 ditto Galiz. fl.	—	8750
4 Vorarlberger versch.	8210	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6090	—
5 Toskanische C. Fr.	9930	9910
4 Gotthardb.	10320	10310
4 Russ. Südw.-E.-B.-O.	8840	8830
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	54	5390

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld.
4 A.N.-A. St. VIII-Xa.	10180	10160
4 Bay. Verb. Münch.	10120	—
3½ " " M.	9490	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10060	10050
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ " "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk.	96	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10110	—
3½ " " v. 1886	9380	9370
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10050	—
4 " " S. 53	10050	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10180	—
3½ " "	9450	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10180	—
4 Württ. Hypothekenb.	10250	10240
3½ " Kred.-Ver.	97	9680
4 " Vereinsbank	—	101

	Pap.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4 " " "	—	—
4½ Ital. Rbl. L. stfr.	9410	—
4 " "	—	9250
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	100	9990
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	—
4 " "	10050	—
3½ " v. 1886	9170	9160

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	16130
4 Badische Prämien	138	13780
4 Bayer. Prämien	14020	14010
3½ Köln-Mindener	13520	—
3 Oldenburger	12750	—
4 Oesterr. v. 1854	—	12240
5 " v. 1860	12350	12330
4 St.-Raab-Grazer	—	10360
3 Türken Fr. 400	2380	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12830	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher " 7	4280	—
Augsburger " 7	—	2960
Braunschweig Thlr. 20	104	—
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	—	5690
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3070	3030
Genua Lire 150	124	—
Mailänder Fr. 45	42	—
" " 10	1820	—
Meininger fl. 7	2740	2730
Neufchateler Fr. 10	2150	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31600	—
" Kred. v. 1858 100	—	332
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2820	—
Schwedische Thl. 10	81	—
Ungar. Staats fl. 100	25340	25320
Venetianer Lire 30	3050	—

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten	—	81 15
Oest. fl. 100 Bankn.	—	171 40
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 24	16 20
" in ½	16 22	16 18
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 56
" al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	122 75	120 75
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische Fr. 100	—	80 50
Aegyptische L. 1	—	20 82
Englische " 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	171 10
" in Silb. fl. 50	—	85 50
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85 50
Russische S.-R. 100	—	195
" Gold-R. 100	—	[illegible]

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.	
Amsterdam fl. 100	168 85	168 90	168 50
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	81	81	80 80
Italien Lire 1	77	—	
London Lstr. 1	20 415	20 485 B	20 445 G
Madrid Ps. 100	—	—	
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—	
Paris Fr. 100	81 15	81 15	80 90
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 85	80 80	80 75
St. Petersburg S.-R. 100	—	—	
Triest ö. W. fl. 100	—	—	
Wien ö. W. fl. 100	171 40	171 40	171
" ö. W.	—	—	

Industrielehrerin.

1225.1 Die Stelle einer Industrielehrerin an der hiesigen höheren Töchterschule ist auf Ostern d. J. neu zu besetzen. Anfangsgehalt 700 Mark.

Meldungen sind alsbald bei uns einzureichen.

Lahr, den 19. März 1892.

Der Stadtrath.
Dr. Schlusser.

Spar- und Darlehens-Kassen-Verein Eggenstein,

E. G. m. u. H.
Donnerstag, den 31. d. Mts., Abends 8 Uhr, auf hiesigem Rathhause,

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Vorlage der 1891er Rechnung und Entlastung von Vorstand und Rechner; 2. Rechenschaftsbericht; 3. Verwendung des 1891er Reingewinns; 4. Allgemeine Vereinsangelegenheiten. — Die Rechnung liegt vom 23. d. Mts. ab acht Tage lang zur Einsicht der Genossen in dem Geschäftszimmer des Vereins-Rechners Hügle hier auf.

Eggenstein, den 22. März 1892.

Der Vorstand.
Bürgrmstr. Reck.

1228.1 L. Hügle.

Für
Schulen, Vereine etc.

1114.6.2 Soeben erschien in unserem Verlage:

Neue Badische Hymne

zum
40jährigen Regierungs-Jubiläum
Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs
Friedrich von Baden
von
Ludwig Löhlein,
Regierungsrath a. D., Hauptmann a. D.

Mit dem Bildniß Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.
Einzelpreis: 5 Pfg., 25 Exemplare 1 Mark, 50 2 M., 100 3 M., 1000 25 M.

Karlsruhe.
Macklot'sche Buchhandlung und Buchdruckerei.

Haarleidende.

Alle, welche mit diesem Uebel behaftet sind, sollten nicht versäumen, sich schleunigst an den Unterzeichneten zu wenden. Derselbe heilt die hartnäckigsten Fälle unter **Garantie für Erfolg.** *Kein Geheimmittel, kein Schwindel! Prospecte gratis und franco.*

1000 Mark demjenigen, der nach beendeter Kur nicht geheilt ist.

F. Kiko, Herford

Zahlreiche Dankschreiben.

962.8.8

Stalleinrichtung,

eine wenig gebrauchte, für drei Pferde, ist zu verkaufen. Näheres Morgens zwischen 10 und 11 Uhr: Spitalstraße 51 im zweiten Stock. 1219.2.1

In einer gebildeten Familie

auf dem Lande, nahe Karlsruhe, schöner Gegend u. freier Lage mit Garten, finden einige Kinder, welche die Wohlthat eines schönen Landaufenthalts genießen sollen, beste Aufnahme: Gesundheitliche Pflege, gewissenhafte Aufsicht u. Erziehung kann zugesichert werden. Nähere empfehlende Auskunft ertheilt 1222.3.1

Herr Stadtpfarrer **Brückner** in Karlsruhe.

15,000 Mk.

zu 4½% sind gegen doppelte Sicherheit bis 15. Oktober d. J. auszuleihen. Zu erfragen im Kontor d. Bl. unt. Nr. 1226.2.1

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. **Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm.** 1127.—4

Alles Nähere besagen die Plakate.

---

1 Coupé, 2sitzig, Offenbacher Fabrikat, hochelegant und bereits noch neu, steht um den festen Preis von Mk. 1500. — im Auftrag zu verkaufen bei 1188.3.2

R. Ostertag Sohn,
Hofsattler, Karlsruhe.

Concert-Pianino

hervorragendes Fabrikat (Kuhse). 1 M. 42 hoch, elegante Ausstattung, ist für den Ausnahmepreis von 600 M zu verkaufen. 1109.3.3

H. Maurer, Pianolager.
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Für 1050 M.

ist ein **kreuzs. Stutzflügel** von **Schiedmayer** neuester Construktion mit prächtigem Ton und vollendeter Spielart zu verkaufen. 1108.3.3

Fabrikat wie Instrument I. Ranges.

H. Maurer, Pianolager
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Altes Gold und Silber

kauft zu den **allerhöchsten** Preisen

H. REUDTER,
Goldarbeiter, 2884.52.42
Waldstraße 49, zwischen Kaiserstr. und Ludwigsplatz,
Karlsruhe.

Lahr i. B.

1126.3.2 Ein in guter Geschäftslage hiesiger Stadt gelegenes, 2½ stöck., solid gebautes **Wohnhaus** mit Hintergebäude und Hof, auf zwei Straßen gehend, ist Verhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen feil. Das Anwesen eignet sich vermöge seiner Lage und Räumlichkeiten zu jedem **Detail- & engros-Geschäft.** Näheres durch

Leopold Schulz in Lahr.

1165.2.2

Soennecken's Schreibfedern,

Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion.
Auswahl (15 Federn) 30 Pf. — In jeder Handlung vorrätig.
Berlin * F. SOENNECKEN'S VERLAG * BONN * Leipzig

„Für Fabrikanten und Kaufleute."
Oeffentliche Versteigerung.

1118.8.3 Zu **Zeuthern** bei **Bruchsal**

Dienstag, den 12. April 1892, Mittags 1 Uhr,
im **Rathhaus,** lassen

Joseph Reiser, Altengelwirth, Erben,

öffentlich versteigern:

Ein **zweistöckiges Wohnhaus,** worin in früheren Jahren ein gemischtes Waarengeschäft betrieben worden ist, mit **Oekonomie-Gebäude, zwei anstoßenden Gärten.**

Zumal an diesem Platze ein gemischtes Waarengeschäft fehlt, könnte sich ein junger, strebsamer Kaufmann mit wenig Mittel eine Existenz gründen.

Auch für eine Fabrik-Anlage passend, machen darauf aufmerksam, daß an diesem Platze billige Arbeitskräfte zu haben sind.

Ein gewölbter Weinkeller.

Fahrnisse:

1 Sopha, 6 gepolsterte Stühle, 3 complete Betten, 1 Bettstatt, 2 Kleiderschränke, Waschkommode, 3 Nachttische, 1 Arbeitstisch, Kommode, div. Waschtische, Stühle, Fauteuils, Bilder, Uhren, Tischdecken, Gardinen, Küchenschrank 2c.

Eine Zweispänner-Chaise.

Nähere Auskunft ertheilt:

Anton Reiser, Engelwirth, Zeuthern.

Weinversteigerung.

1119.8.3 Zu **Zeuthern** bei **Bruchsal**

Dienstag, den 12. April 1892, Mittags 1 Uhr,
im **Rathhaus,** lassen

Joseph Reiser, Altengelwirth, Erben,

folgende Weine aus der Gemarkung Zeuthern öffentlich versteigern:

ca. 1000 Liter 86er, 87er Rothwein,
ca. 500 Liter 88er Rothwein,
ca. 1000 Liter 89er, 90er Rothwein,
ca. 1000 Liter 91er Rothwein,
ca 800 Liter 88er Weißwein,
ca. 1500 Liter 90er, 91er Weißwein,
ca. 1500 Liter Schiller-Erntewein,
ca. 25 Stück Wein-Lager-Faß mit Inhalt pr. Stück 200 Liter bis 1200 Liter,
eine Parthie Versandt-Fäßchen mit Inhalt pr. Stück 20 Liter bis 200 Liter.

Probetage den 11, 12 April vor der Versteigerung.

Näheren Aufschluß ertheilt:

Anton Reiser, Engelwirth, Zeuthern.

Badischer Schwarzwaldverein,
Section Karlsruhe.

1182.2.2 Die Freunde und Mitglieder der Section werden zu der am **Mittwoch, den 23. März 1892, Abends ½9 Uhr,** im Saale III der **Brauerei Schrempp,** Waldstraße, stattfindenden

Generalversammlung

hiermit freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts pro 1891.
2. Rechnungsablage pro 1891.
3. Berathung der im Jahr 1892 vorzunehmenden Arbeiten.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Anträge und Wünsche der Vereinsmitglieder.

Hierauf

Gesellige Unterhaltung

mit besonderem Programm.

Karlsruhe, im März 1892.

Der Vorstand.

Rheinische Hypothekenbank
in **Mannheim.**

671.2.2 Gemäß der in den Gesellschaftsblättern erfolgten Bekanntmachung sind die Herren Actionäre der Rheinischen Hypothekenbank gebeten, auf den **1. April 1892** eine Einzahlung von 10 % des Aktienkapitals, sowie 50 Pf. für Stempel, zusammen **M. 60.50** per Aktie zu leisten. Den Interimsscheinen bitten wir die Talons Behufs Erhebung der neuen Dividendenscheinbogen beizufügen.

Die Inhaber der Interimsscheine
Nr. 2698, 4046, 4610, 4611, 5653, 5654, 6146, 6147, 8666, 8667, 12258,
welche die auf 1. Juli 1891 eingerufene Einzahlung von M. 60.50 nicht geleistet haben, werden hiermit unter Hinweis auf §. 16 der Statuten aufgefordert, die Zahlung des rückständigen Betrages nebst 6% Verzugszinsen sofort zu bewirken.

Mannheim, 16. Februar 1892. **Die Direktion.**

Reich assortirte 1035.4.4

Niederlage von Mettlacher Mosaikplatten

zu Fussbodenbelägen und Wandbekleidungen
in **Corridoren, Vestibüls, Küchen, Badezimmern, Verandas, Hausfluren, Maschinenhäusern, Schulen, Kirchen 2c. 2c.**
Große Musterauswahl in jeder Stylrichtung.
Muster, Pläne und Kostenanschläge gratis.
Ausführungen durch eigene geübte Mosaikleger unter Garantie.
Alleinvertretung für Karlsruhe und Umgebung:

A. Meess, Baugeschäft, Karlsruhe,
Rüppurrerstraße 18. Telefon Nr. 88.

A. Meess, Asphalt- und Cementgeschäft,
Karlsruhe, Rüppurrerstraße 18.
Telefon Nr. 88. 1034.4.4

Ausführung von
Asphalt- u. Cementarbeiten, Holzcement- und Dachpappe-Eindeckungen, Parketts, Stabfussböden in jeder Holzart
(auch in Asphalt verlegt).
Garantie für bestes Material und solideste Ausführung.
Großes Lager in Cement, Asphalt u. Holzcement.
Vertretungen in Thonplatten, Thonröhren und Falzziegeln.

A. Hunsinger, Kleidermacher,
Ed. Bösch's Nachfolger, 1055.6.4
KARLSRUHE,
Waldstraße Nr. 8, II. Stock,
empfiehlt in **großer Auswahl** seine
Neuheiten für Frühjahr u. Sommer.

I. Freiburger

Münsterbau-Lotterie.

Ziehung am 6. und 7. April 1892.

3234 Geldgewinne = 215 000 Mark
in Berlin, Hamburg und Freiburg i. B. ohne Abzug zahlbar!
ausserdem 50 Gewinne i. W. v. 45 000 Mark.

Hauptgewinn 1054.7.4
50000 Mark baar

Originalloose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg. extra.)
empfiehlt und versendet das Generaldebit

Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter d. Linden 3.

Baargewinne		
1 à	50 000 =	50 000 M.
1 „	20 000 =	20 000 „
1 „	10 000 =	10 000 „
1 „	5 000 =	5 000 „
10 „	1000 =	10 000 „
20 „	500 =	10 000 „
100 „	200 =	20 000 „
200 „	100 =	20 000 „
400 „	50 =	20 000 „
2500 „	20 =	50 000 „
3234 Geldgew.	=	215 000 M.

Eine bisher in der Zeitungsgeschichte Deutschlands noch nicht zu verzeichnende Thatsache hat sich vollzogen: die in Berlin **täglich,** auf 8 Seiten großen Formats erscheinende liberale 1141.1

Berliner Morgen-Zeitung

besitzt jetzt, nach kaum 3jährigem Bestehen,

132,000 Abonnenten!!

Dieser großartige Erfolg beweist, daß die „Berliner Morgen-Zeitung" die berechtigten Ansprüche an eine volksthümliche, **sorgfältig redigirte** Zeitung befriedigt — trotz des **enorm billigen** Abonnementspreises von **nur**

= 1 Mark vierteljährlich. =

Man abonnirt bei jeder Postanstalt oder dem Landbriefträger.
Probenummern versendet unentgeltlich der Verlag der **Berliner Morgen-Zeitung (Rudolf Mosse) Berlin SW.**

Drahtseilbahn Durlach-Thurmberg.

Der regelmäßige Betrieb ist wieder aufgenommen.

1193.3.2 **Die Direktion.**

Wellbleche in allen Profilen u. Stärken
DÄCHER, HALLEN
vollständige
eiserne Bauwerke
aller Art
Wilh. Tillmanns
Remscheid.
Wellblech-Walzwerk, Verzinkerei u. Brückenbauanstalt.

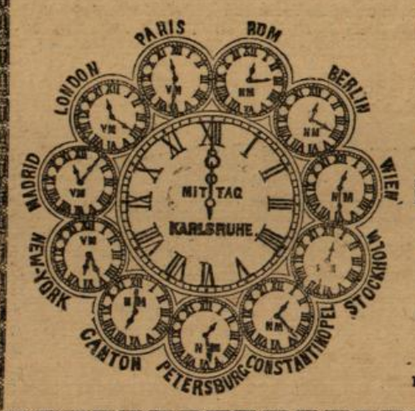
WILH. TILLMANNS REMSCHEID

4327.—30

THEE
M. 2.50 M. 3.20 per ½ Ko.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Carl Schaller, Karlsruhe,
Erbprinzenstr. 38,
sehr beliebte Sorten. Proben und Preisliste franco. 3095 100.79

Wilhelm Devin,



Krausbeck's Nachf.,
Hofuhrmacher,
118 Kaiserstr. 118, Karlsruhe,
empfiehlt zu
Confirmations-Geschenken
sein mit **allen Neuheiten** ausgestattetes grosses Lager in 1194.3.1
goldenen und **silbernen Taschenuhren**
unter Zusicherung **reellster** u. **billigster** Bedienung.

Baden-Baden.

Hotel zu verkaufen.

1212.3.2 Ein nachweislich rentables Hotel II. Rangs am Kurhaus gelegen, ist preiswürdig unter günstigen Zahlungsbedingungen Familien-Verhältnisse halber sofort zu verkaufen, und ertheilt Selbstkäufern kostenfreie Auskunft

Fr. Sessler, Langestr. 38, Baden-Baden.

Zu verkaufen.

1213.3.2 Gastwirthschaften, Weinrestaurants, Bäckereien, Geschäftshäuser, Villa's, Landhäuser in Baden-Baden selbst und auch außerhalb. Nähere kostenfreie Auskunft ertheilt **Fr. Seßler,** Langestraße 38, Baden-Baden.

Freiburg i. B. 1230.1

Geschäfts-Haus

zu verkaufen oder zu vermiethen.

Seit 30 Jahren wurde in demselben ein **Kurz-, Wollwaaren- und Stickerei-Geschäft** mit bestem Erfolge geführt. Waarenlager ist nicht zu übernehmen. Bei eventl. Ankauf des Hauses werden die günstigsten Bedingungen gestellt. Näheres beim Eigenthümer

Albert Dietler, Wallstr. 3.

Pension

finden **von Ostern** ab wieder junge Mädchen, welche in Karlsruhe höhere Lehranstalten besuchen, bei Frau **Devrient,** Wittwe, Waldstraße 60, **Karlsruhe.**

Beste Referenzen. 1095.3.2

Möbel

aus gebogenem Holze liefert in ausgezeichneter Waare die Fabrik von

Albert Stoll,
Waldshut (Baden).

Zeichnung und Preis-Courant stehen gratis zu Diensten. 1298.104.89

Wer **bequem** u. **elegant** schreiben, den **Schreibkrampf vermeiden** und **beseitigen** will, schreibe mit meinem **ges. gesch. Reformfederhalter.**

25—30 Zeilen Schrift bei 1mal. Eintauchen. 1137.12.2

Keck-Eppingen.

Bautechniker

i. Zeichnen pünktlich u. gewandt, in ein Baugeschäft n. Freiburg gesucht. Off. m. Ansprüchen an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1224.2.1

Mittlere oder kleinere

Brauerei

mit **gangbarem Selbstausschank** wird zu kaufen gesucht. Offerten sind unter A. T. 1052 an das Kontor d. Blattes zu richten. 1052.3.3

Günstige Gelegenheit

ist einem tüchtigen Kaufmann geboten zur Gründung einer sichern Existenz durch Kauf oder Miethe eines in günstigster Platzlage gelegenen Hauses, in dem seit vielen Jahren ein gemischtes Waarengeschäft geführt wurde. Anfragen befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 912.10.6

Lungenheilanstalt Nordrach.

Badischer Schwarzwald.
Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313
= Prospekte durch die **Verwaltung.** =

Haasenstein & Vogler
Act.-Ges.,
Karlsruhe, Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.
Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

Offene Stelle.

1231.1 Ein tüchtiger junger Mann, der im **Papier-** und **Schreibwaarenfach** gute Kenntnisse besitzt und auch mit der **Buchführung 2c. vollkommen vertraut** ist, findet per **1. Mai** in einer bedeutenden Papiergroßhandlung Badens dauernde und angenehme Stellung. Bewerber, welche für das Ladengeschäft befähigt und im Stande sind, mit Erfolg kleine Reisen zu unternehmen, erhalten den Vorzug.

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **K. 6624 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., in Karlsruhe.**

Lehrling.

1229.2.1 Für ein größeres gemischtes Waarengeschäft des badischen Oberlandes ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen gesucht. — Eintritt nach Ostern.

Offerten unter **L. 6625 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

1109.3.2 Wer kauft getrocknete

Träber

oder wer schließt zu prompter Lieferung ab? Gefl. Offerten unter S. 335 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

1201.2.1 Für eine **Glas- und Porzellanhandlung** wird ein

thätiger Theilhaber

mit einer Einlage von **ca. M. 10,000 gesucht.** Rentabilität günstig. Offerten sub **W. 6603a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe.**

Als tüchtiger, gewandter 1211.2.1

Obersäger,

verheirathet mit 2 erwachsenen und ebenfalls erfahrenen Söhnen, suche ich auf einem mittelgroßen Sägewerk, das mir mit Ruhe überlassen werden könnte, dauernde Stelle. Tüchtige Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Offerten sub. Chiffre **P. Q. 964** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Basel.**

Vertretung für Wien!

In Wien ansässiger Karlsruher, junger, energischer Kaufmann, Landw.-Offiz., sucht die Vertretung leistungsfähiger dortiger Firmen. Branche gleichgiltig, da vielfach versirt. Gefl. Antrg. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 944.10.8

---

1 Hauptagent & Agenten

z. Verk. v. Anlehensloosen auf Abz. sucht z. höchster Provision das schon 14 Jahre bestehende und auch **amtlich** als **solid** und **sicher** bekannte **Bankgeschäft Jean Hofmann in Nürnberg.** 1079.2.2

Inspector-Gesuch.

Für eine durchaus solide deutsche Lebens- und Kinderversicherung wird ein respektabler Herr als Inspector gesucht.

Es würde auch auf Jemand reflektirt, der sich der Branche widmen will. Strengste Discretion und hohe Bezüge werden zugesichert. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1227.2.1

Lebensversicherungs-Inspektoren

werden von einer Actien-Gesellschaft ersten Ranges sofort zu engagieren gesucht. Herren, die bis jetzt als Agenten fleißig gearbeitet haben, finden Berücksichtigung.

Genaue Bewerbungen werden erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1221.3.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.